



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

PRESSE-ARCHIV

05.05.77

da

2

DURCH ...
(Auf 1.6,7)

3048

Im Streit um die Seele des Menschen

Von KASPAR VALLOT

Seinen drei bedeutenden Büchern „Die Furcht vor der Freiheit“, „Der moderne Mensch und seine Zukunft“ und „Anatomie der menschlichen Destruktivität“ hat der Psychoanalytiker und Sozialpsychologe Erich Fromm nun ein viertes hinzugefügt, das zum zentralen Thema hat, was in den drei zitierten Werken angedeutet und auch schon weiter ausgeführt wurde. Der Titel dieses Buches: „Haben oder Sein — Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft“ signalisiert, worum es Erich Fromm geht.

Fromm arbeitet zwei Schwerpunkte heraus. Der eine ist der Modus des Habens — der zweite der Modus des Seins. Anders gesagt: Erich Fromm geht von der These aus, daß zwei Arten der Existenz um die Seele des Menschen streiten. Das ist einmal der Modus des Habens, der sich auf den materiellen Besitz konzentriert, auf Gewinnsucht, Macht und Aggression, und der Gier, Neid und Gewalt verursacht. Der Haben-Modus und die Haben-Motivation finden ihre Wurzeln in der Fortschrittsideologie von Produktion, Freiheit und Glück.

Das Wesen des Seins lag, so definiert Fromm, für die Menschen seit der industriellen Revolution im Haben. Es galt nur etwas, wer etwas besaß, und noch heute wird mit dem Slogan geworben: „Hast du was, bist du was“.

Zwar hatte die menschliche Zivilisation mit der aktiven Beherrschung der Natur durch den Menschen begonnen, argumentiert Fromm, aber dieser Herrschaft waren bis zum Beginn des Industriezeitalters Grenzen gesetzt. Von der Ersetzung der menschlichen und tierischen Körperkraft durch mechanische und später nukleare Energie bis zur Ablösung des menschlichen Verstandes durch den Computer bestärkte uns der industrielle Fortschritt in dem Glauben, auf dem Weg zu unbegrenzter Produktion und damit auch zu unbegrenztem Konsum zu sein; durch die Technik allmächtig und durch die Wissenschaft allwissend zu werden.

Fromm spricht von einer Fortschrittsreligion, deren Kern die Dreieinigkeit von unbegrenzter Produktion, absoluter Freiheit und eineingeschränktem Glück bilde. „Eine neue irdische Stadt des Fortschritts ersetze die ‚Stadt Gottes‘.“

In den letzten 15 Jahrzehnten hat sich, schreibt Fromm, der soziale Charakter des Menschen verändert. Aus dem hortenden wurde ein marktorientierter Charakter, und heute ist alles auf Verbrauch eingestellt. Es ist alles zur Ware geworden. Wir handeln mit allem, sehen in allem die Verbrauchs- und Gebrauchsgegenstände, die uns nur kurze Zeit interessieren. Haben wir uns an neue Moden und Modelle gewöhnt, so werfen wir sie weg, nach Neuem Ausschau haltend. Das gilt, so Fromm, sogar für die geistigen Einstellungen, ja sogar für unsere menschlichen Beziehungen. Ob Waren oder geistige Einstellungen und menschliche Beziehungen — alle gelten nur für befristete Zeit etwas. Bald werden sie abgegeben, aufgegeben. Sie sind die Moden; und Moden sind nun einmal kurzlebig.

Dem Haben-Modus steht der Seins-Modus gegenüber. Die meisten von uns wissen, führt Erich Fromm aus, mehr über den Haben-Modus als über den Seins-Modus, weil Haben der weit häufiger erlebte Modus in unserer Gesellschaft ist, aber auch,

weil es zwischen den beiden Existenzweisen von der Natur her gravierende Unterschiede gibt.

Haben bezieht sich auf Dinge, und Dinge sind konkret und beschreibbar. Sein hingegen bezieht sich auf Erlebnisse, und diese sind im Prinzip nicht beschreibbar. Eine zukünftige strukturell andere Gesellschaft wird vom Seins-Modus geprägt sein, der sich auf Liebe gründet, auf die Lust zu teilen, der sich in wesentlicher, nicht verschwenderischer, sondern schöpferischer Tätigkeit ausdrückt.

Fromm entwirft das Programm eines gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels, er weist den Gegenkurs zu der Fahrt in die Katastrophe auf, zu der seiner Überzeugung nach eine vom Haben-Modus geleitete Gesellschaft verurteilt ist. Fromm setzt seine Hoffnung darauf, daß den Menschen mehr und mehr die Leere ihres auf Haben gerichteten Lebens klar wird und sie eine Welt ersehnen, die sie heute noch für kaum erreichbar halten; eine Welt der Liebe und Teilnahme — eine Welt, die nicht Besitz, Produktion und Konsum im Sinn hat, sondern den Menschen.

Was für Fromm letztlich das Ziel ist? Eine neue Gesellschaft, deren Menschen die alten Motivationen Profit, Macht, Intellekt, durch neue ersetzen: Sein, Teilen. Verstehen — in der der Marktcharakter durch den produktiven, liebesfähigen Charakter abgelöst wird und an die Stelle der kybernetischen Religion ein neuer radikal-humanistischer Geist tritt.

Erich Fromm wendet sich mit diesem wesentlichen Buch an Leser, die sich engagieren lassen. Ob es sie gibt? Vieles spricht dafür, wenn man erlebt, wie sich in unserer Zeit Menschen, vor allem junge, engagieren.

Erich Fromm „Haben oder Sein — Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft“. Aus dem Englischen von Brigitte Stein. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 212 S., 18 DM.

und erschämen in:

- Jülicher Nachrichten
- Erkelenzer Nachrichten
- Heinsberger Nachrichten
- Geilenkirchener Nachrichten
- Eifeler Nachrichten, Monschau
- Stolberger Nachrichten
- Eschweiler Nachrichten
- Aachener Nachrichten